

Eine Geschichte aus dem AT

2.Könige 6,24 – 7,9

2.Könige 6,24 Einige Zeit später zog König Ben-Hadad von Syrien alle seine Truppen zusammen, marschierte in Israel ein und belagerte Samaria. 6,25 In der eingeschlossenen Stadt brach eine große Hungersnot aus. Schließlich kostete ein Eselskopf 80 Silberstücke, und für eine Hand voll Taubenmist musste man 5 Silberstücke bezahlen. ... 7,3 Draußen vor dem Stadttor saßen vier aussätzigige Männer. Sie sagten zueinander: "Was sollen wir hier sitzen und auf den Tod warten? 4 In der Stadt herrscht Hungersnot. Gehen wir in die Stadt, dann verhungern wir, bleiben wir hier, verhungern wir auch. Warum also nicht ins Lager der Syrer gehen? Wenn sie uns am Leben lassen, dann haben wir noch einmal Glück gehabt. Und wenn sie uns umbringen, ist es auch egal. Hier wären wir ja sowieso gestorben., 5 Sobald es dunkel wurde, machten die vier sich auf den Weg zum Heerlager der Syrer. Doch als sie zu den ersten Zelten kamen, konnten sie weit und breit keinen Menschen entdecken. 6 Denn der Herr hatte die Syrer das Donnern von Pferdehufen und den Lärm heranbrausender Streitwagen hören lassen, als ob ein riesiges Heer im Anmarsch wäre. ...7 Hals über Kopf hatten die Syrer in der Abenddämmerung die Flucht ergriffen. Ihre Zelte, die Pferde und Esel, ihr ganzes Hab und Gut - alles hatten sie zurückgelassen und waren um ihr Leben gerannt.

7,8 Als nun die vier aussätzigigen Männer ins Lager kamen, gingen sie in eines der Zelte, aßen sich erst einmal satt und stillten ihren Durst. Dann rafften sie alles an Silber, Gold und Kleidern zusammen, was sie dort im Zelt finden konnten, und versteckten die Schätze außerhalb des Lagers.

Schnell eilten sie zurück, gingen in das nächste Zelt und nahmen auch von dort alles mit, was sie an Kostbarem finden konnten, um es in ihr Versteck zu bringen. 9 Doch dann sagten sie zueinander: "Eigentlich ist es nicht recht, was wir hier tun. Heute ist ein Freudentag! Wir haben eine so gute Nachricht (griechisch: Evangelium) für die Leute in der Stadt und behalten sie für uns. Wenn wir die auch nur bis morgen für uns behielten, würden wir uns schuldig machen. Kommt, wir gehen in die Stadt, zum Palast des Königs, und melden dort, was geschehen ist!

Lektionen aus dem Text:

1. Ein Feind belagert und eine Stadt geht zugrunde

- Unsere Welt leidet massiv unter der Macht des Bösen

2. Unreine verkündigen die gute Botschaft

- Gott erwählt zerbrochene Menschen als seine Werkzeuge

3. Verschweigen oder Verkündigen?

- Christen haben die Tendenz, Gottes Segen vor allem für sich selbst zu behalten.

4. Was kann schon schief gehen?

- Das schlimmste was uns in diesem Land passieren kann, wenn wir unsere evangelistische Temperatur erhöhen ist, dass jemand unsere Botschaft ablehnt. Blutiger wird es nicht!